

fokus

11 | 2012



Bergbahnen 2012



Département de l'économie,
de l'énergie et du territoire (DEET)

Departement für Volkswirtschaft,
Energie und Raumentwicklung (DVER)

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

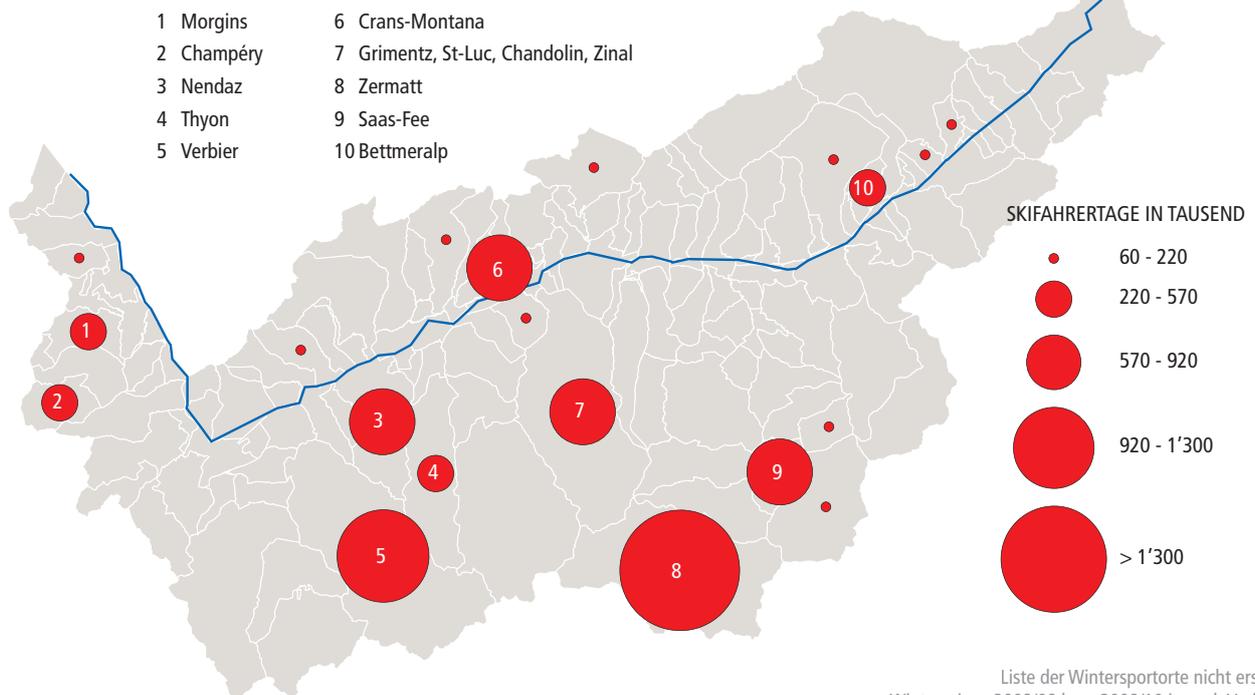
Hes·SO // VALAIS
WALLIS

fokus

Präsentation	2
Umfeldanalyse	3
Struktur des Sektors	4
Angebotsanalyse	6
Nachfrageanalyse	7
Horizonte und Benchmark	8
Aktualität	10
Hintergrundinformationen	12

Präsentation

Skifahrertage der Walliser Wintersportorte



Liste der Wintersportorte nicht erschöpfend
Wintersaison 2008/09 bzw. 2009/10 je nach Verfügbarkeit
Kartographie realisiert vom ITO HES-SO Wallis in Anlehnung an Deloitte (2011) CC GEO, SFRG, BFS

KENNZAHLEN 2011

Bergbahnen und Skiliftanlagen in der Schweiz*	1'749
Bergbahnen und Skiliftanlagen im Wallis**	529
Skipisten im Wallis in km**	2'400

Verfügbare Angaben: *2012 ; **2010

Skifahrertage

Schweiz*	24,7 mio
Wallis **	8,5 mio
Zermatt**	1,4 mio

Verfügbare Angaben: *2012 ; **2011

Anteil der Sommersaison am Verkehrsertrag im Wallis

Sommer	15%
Winter	85%

Daten für die Wintersaison 2009/10

Die Walliser Bergbahnen

Die Bergbahnen sind die Grundlage für das Tourismusangebot der Bergregionen. Das Wallis verzeichnet zwischen 8 und 10 Millionen Skifahrertage pro Jahr, was 30% der Besucherzahlen der Schweiz entspricht. Dafür liegt im Wallis der Anteil der Sommersaison am Verkehrsertrag bei nur 15%, während der Schweizer Durchschnitt 18,1% beträgt.

Seit Winter 2008/09 geht die Zahl der Skifahrer stetig zurück und liegt damit im Trend der gesamten Schweizer Tourismuswirtschaft. Die Bergbahnunternehmen leiden unter dem starken Franken, einer Krise, die sich direkt auf die Zahl internationaler Touristen auswirkt, welche 50% des Schweizer Markts ausmachen.

Angesichts der rückläufigen Besucherzahlen in den Skigebieten versuchen manche Anbieter, sich von der Konkurrenz abzuheben. So richtet sich zum Beispiel Grächen mit seinen spezifisch kinderfreundlichen Anlagen gezielt an Familien. Auch um inländische Kundschaft wird geworben, beispielsweise mit Sonderangeboten für Jugendliche. Ein weiteres grosses Problem ist die Erneuerung älterer Anlagen. Kleinere Unternehmen haben Mühe, die nötigen Mittel aufzutreiben, so dass Kooperations- und Fusionsprojekte zwischen Skigebieten heute gang und gäbe sind. Télé-Mont-Noble SA, Téléchampex SA oder die Torrent-Bahnen AG geben sich bei der Mittelsuche sehr offen, und Grimontz und Zinal haben kürzlich ihre beiden Bergbahngesellschaften und Skigebiete zusammengeschlossen.

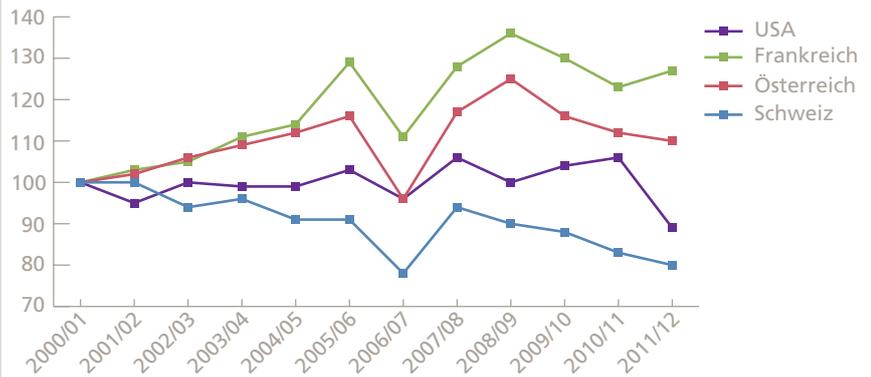
Umfeldanalyse

Seit 10 Jahren sind die Besucherzahlen in den Schweizer Skigebieten rückläufig.

Die Alpen sind mit 45% aller Skifahrertage weltweit die attraktivste Skiregion der Welt, gefolgt von Nordamerika mit 23% der weltweiten Skifahrertage. Mit 55 Millionen verbuchten Skifahrertagen in der Saison 2011/2012 steht Frankreich weltweit an erster Stelle, gefolgt von den USA (51 Mio.) und Österreich (50 Mio.). Seit der Saison 2001/2002 bis zur Saison 2008/2009 haben die Besucherzahlen in Frankreich und Österreich zugenommen, in der Schweiz sind sie dagegen konstant rückläufig. Mit 25 Millionen Skifahrertagen in der Saison 2011/2012 hat die Schweiz im Vergleich zur vorangegangenen Saison 3,5 Prozentpunkte verloren. Im Winter 2011/2012 verzeichneten allerdings auch Frankreich und Österreich trotz guter Schneeverhältnisse in den meisten Wintersportorten der Alpen mehrere Millionen Skitage weniger als im Rekordwinter 2008/2009.

In fast allen Ländern stellen inländische Skifahrer den Grossteil der Kundschaft. Nur 3 Länder weltweit ziehen mehr internationale als nationale Besucher an: die Schweiz, die mit nahezu 50% ausländischen Skifahrern (Winter 2011/2012) an dritter Stelle steht, Österreich mit seiner grösseren Reichweite zu durchschnittlich über 65% ausländischen Skifahrern und Andorra, wo die ausländische Kundschaft rund 95% der Besucher insgesamt ausmacht.

Skifahrertage: Österreich, Frankreich, Schweiz und USA.
Index der Skifahrertage, Basis 2000 = 100



Quellen: Schweiz: Vanat Consulting, 2009/2010. Österreich: Die österreichischen Seilbahnen, 2012. Frankreich: Vanat Consulting, 2009/2010, für die Angaben 2001 bis 2004, Domaines Skiabiles de France für die Angaben 2005 bis 2012. USA: National Ski Areas Association, 2012.

In den letzten zehn Jahren stand das Skifahren als Breitensport im Zeichen der Konzentration der Anbieter durch Fusionen, umfangreiche Kooperationen und Zusammenlegung von Skigebieten. In Südtirol zum Beispiel umfasst das Gebiet Dolomiti Superski 450 Bergbahn- und Skiliftanlagen und 1'200 km Skipisten. Eine vergleichbare Konzentration lässt sich in Frankreich beobachten, wo die Compagnie des Alpes ihr Angebot über 14 Pistengebiete mit 300'000 Betten erstreckt. In der Schweiz verlief diese Entwicklung weniger ausgeprägt. Ein Vergleich der Umsatzzahlen aus der Schweiz, Frankreich und Österreich zeigt, dass der Umsatz der Schweizer Bergbahnen rückläufig ist, während er sich in den beiden Nachbarländern in den letzten zehn Jahren praktisch verdoppelt hat. Allerdings verfügen Frankreich und Österreich über einen doppelt so grossen Anlagenpark, mit 3'731 Anlagen in Frankreich und 3'003 in Österreich gegenüber 1'749 in der Schweiz.

Definition des Begriffs Skifahrertag.
Anhand der Einheit «Skifahrertage» wird die Auslastung von Bergbahnen berechnet. Ein Skifahrertag bezeichnet die im Laufe eines Tages in einem Skigebiet anwesende Anzahl Skifahrer. Diese Kennzahl ist massgeblich für den von einer Bergbahn generierten Umsatz.

Die wichtigsten Destinationen Europas in Kennzahlen

In Zahlen (Bergbahnanlagen, Wintersportorte und Skifahrer), Anteil der Stationen in %, in 1000 (Einwohner, in- und ausländische Skifahrer, Skifahrertage)

Einheit		Infrastruktur			Besucherzahl			
Land	Einwohner (in 1000)	Wintersportorte (WSO)*	Bergbahnanlagen	WSO mit über 4 Anlagen	Skifahrer (Inland)	Internationale Touristen (Ankünfte)	Ausländische Skifahrer	Skifahrertage**
Frankreich	64'057,7	325	3'685	71.70%	12'170	74'200	28%	54'200
Österreich	8'205,5	254	3'028	78.30%	2'953	52'200	66%	51'702
Italien	58'145,3	349	2'127	61.90%	4'651	43'200	15%	28'400
Deutschland	82'369,5	510	1'827	16.10%	11'531	24'200	10%	13'380
Schweiz	7'581,5	240	1'749	42.5%	2'805	8'300	50%	27'089
Wallis	317'022,0	48	529	67,0%	-	-	-	***8'500

*Wintersportorte mit mind. einer Bergbahn. **Durchschnitt der letzten 5 Saisons. ***Angaben für die Saison 2010/11
Quelle: International Report on Mountain Tourism 2012, Laurent Vanat, 2012. Angaben zum Wallis, Quelle: Inventar des Walliser Tourismus, 2012.

Struktur des Sektors

Konzentration der Wirtschaftsstruktur

Die Betreiber der Walliser Bergbahnen haben mit hohen Betriebskosten und grossem Investitionsbedarf bei der Erneuerung alternder Anlagen zu kämpfen. Die Anbieter sind daher geschwächt; es kommt zu einer Konzentration der Wirtschaftsstruktur. Dies zeigt sich in der Schweiz daran, dass 23% der Unternehmen mit einem Umsatz von über CHF 2 Millionen in der Saison 2009/2010 88% des Branchenumsatzes generierten. Im Wallis haben die Gemeinden Grimontz und Zinal vor kurzem ihre Skigebiete zusammengelegt, und drei Betriebsgesellschaften des Skigebiets Portes du Soleil ziehen ebenfalls eine Annäherung in Betracht. Die kleineren Unternehmen leiden zum Teil an massivem Kapitalmangel. So geben die Télé-Mont-Noble SA, die Téléchampex SA oder auch die Torrent-Bahnen Leukerbad-Albinen AG ganz klar zu verstehen, dass sie nach Mitteln suchen. Die Aussichten der Betreiber verbessern sich aber durch Fusionen wesent-

lich, wie das Beispiel der Bergbahnen von Zermatt zeigt: Vor 10 Jahren standen sie am Rande des Konkurses; heute stellen sie dank einer Fusion und der Umstrukturierung ihres Managements die grösste Schweizer Bergbahngesellschaft, die Zermatt Bergbahnen, dar.

Die Steuerung des Personalaufwands stellt die Bergbahnunternehmen ebenfalls vor Herausforderungen. In der Wintersaison versechsfacht sich die Zahl der Beschäftigten durch den massiven Einsatz von Saisonmitarbeitern. Neben dem Personentransport engagieren sich die Bergbahnunternehmen zunehmend auch in andern Branchen wie dem Gastgewerbe. Mit über 2'200 Beschäftigten im Wallis im Jahr 2008 repräsentiert der Bergbahnsektor über 15% der Stellen in der Walliser Gastronomie und Hotellerie.

Die Walliser Bergbahnen beschäftigten im Jahr 2008 2'223 Personen.

Struktur des Walliser Bergbahnsektors

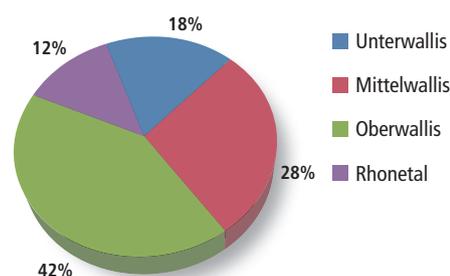
Nach Anzahl Bergbahnunternehmen und -anlagen

Gebiet	Unternehmen	Anlagen
Unterwallis	10	170
Mittelwallis	16	159
Oberwallis	24	200
Rhonetal	7	-
TOTAL	57	529

Quelle: Verband der Walliser Bergbahnen, 2012 (Anzahl Unternehmen) und Inventar des Walliser Tourismus, 2012 (Anzahl Anlagen).

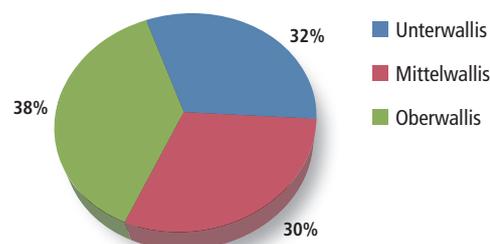
Standorte der Walliser Bergbahnunternehmen

Anteil am Gesamtbestand an Bergbahnunternehmen



Standorte der Walliser Bergbahnanlagen

Anteil am Gesamtbestand an Bergbahnanlagen



Quelle: Verband der Walliser Bergbahnen, 2012 (Unternehmen) und Inventar des Walliser Tourismus, 2012 (Anlagen).

Finanz Strategien der Schweizer Bergbahnen

Eine Studie von Deloitte (Februar 2011) kommt anhand einer Befragung von 74 Anbietern in der Schweiz zu dem Ergebnis, dass 19% der befragten Gesellschaften eine Fusion in den nächsten fünf Jahren in Betracht ziehen. Angedacht werden vor allem vermehrte horizontale Kooperationen durch intensivere Zusammenarbeit mit anderen Bergbahngesellschaften oder auch umfassendere vertikale Kooperationen durch Absprachen mit anderen Dienstleistern am selben Wintersportort, die das Angebot der Bergbahnen ergänzen.

Die Deloitte-Studie belegt ausserdem die finanzielle Stabilität der Schweizer Bergbahnen im Referenzjahr 2010. Eine Analyse der Geschäftsberichte von 74 Unternehmen ergab, dass die Seilbahnunternehmen mit einem Umsatz von über CHF 1 Million eine Eigenkapitalbasis von 44% der Bilanzsumme aufweisen. Laut Deloitte sind sie somit in hohem Mass zu Eigenfinanzierungen fähig und finanziell stabil. Laut Seilbahnen Schweiz liegt der Schweizer Durchschnitt mit 34% (2010/2011) allerdings deutlich

tiefer. Die hohen Modernisierungskosten bei den Anlagen erfordern allerdings auch eine umfangreiche Kapitalbasis. Die Netto-Gewinnmarge hingegen ist deutlich kleiner, sie liegt bei 3,1%. Hiermit dürfte erklärt werden, weshalb die Schweizer Bergbahnunternehmen in erster Linie die steigenden Personal- und Unterhaltskosten anführen. Die immer strengeren Vorschriften des Bundesamts für Verkehr (BAV) schlagen sich direkt auf die Wartungskosten nieder. Das Skigebiet Super St-Bernard ging 2011 Konkurs, weil seine Gondelbahn den neuen Anforderungen des BAV nicht genügte.

Die nachstehende Tabelle zeigt die wichtigsten Finanzkennzahlen von 15 Walliser Bergbahnunternehmen.

Gemäss Seilbahnen Schweiz stellen die Energiekosten für die Mehrheit der Unternehmen in diesem Sektor nach dem Personalaufwand den zweitgrössten Kostenfaktor dar.

Wichtigste Finanzkennzahlen von 15 Walliser Bergbahnunternehmen, 2011

Bergbahnen	1) Anteil Eigenkapital (Eigenfinanzierungsquote)	2) EBITDA (in % des Umsatzes)	3) Cashflow (in % des Umsatzes)	4) Personalkosten/ Umsatz
Zinal	35.0%	25.1%	21.4%	39.7%
Grimentz	35.9%	31.5%	27.9%	35.0%
Hohsaas	29.9%	38.4%	31.0%	35.6%
Fiesch-Eggishorn	32.5%	37.9%	35.6%	31.2%
Champéry-Les-Crosets	37.3%	24.1%	19.0%	44.2%
Leukerbad-Albinen	24.6%	21.4%	10.5%	37.3%
Belalp	30.3%	38.5%	42.1%	37.7%
Aletsch Riederalp	33.9%	32.2%	20.4%	41.9%
Bettmeralp	35.7%	33.3%	30.7%	37.0%
Nendaz	45.7%	35.0%	33.7%	33.6%
Crans-Montana-Aminona*	35.3%	18.1%	14.2%	45.3%
Saas-Fee	45.7%	37.5%	31.3%	37.3%
Verbier	67.7%	33.1%	34.9%	36.8%
Zermatt**	34.6%	46.1%	36.6%	32.5%
Zermatt***	40.7%	31.3%	13.3%	33.4%
Durchschnitt Schweiz****	34.0%	28.0%	24.0%	36.0%
Optimale Ratio*****	> 30.0%	> 27.5%	> 22.5%	< 35.0%

Quelle: Swiss Equity, 2011: Geschäftsjahr 2010-2011. *CMA: Geschäftsbericht 2011-2012. **Zermatt Bergbahnen AG. ***BVZ Holding AG (Matterhorn Gotthard Bahn, Gornergrat Bahn, etc.). **** SBS, Fakten und Zahlen, 2012, *****Schweizer Seilbahnen – wohin? SBS, 2003

Glossar

- 1) Die **Eigenfinanzierungsquote** ist eine strukturelle Kennzahl; sie entspricht dem Verhältnis Eigenkapital zu Bilanzsumme.
- 2) Der **EBITDA** – Earnings Before Interest, Taxes Depreciation and Amortization misst die Profitabilität eines Unternehmens unabhängig von seiner Finanzierungsstruktur, seiner steuerlichen Lage und seiner Abschreibungspolitik.
- 3) Der **Cashflow / Umsatz** ermöglicht die Berechnung des Mittelflusses aus der Betriebstätigkeit gegenüber dem erzielten Gesamtumsatz.
- 4) Der **Anteil des Personalaufwands am Umsatz** gehört zu den Management-Kennzahlen und gibt an, in welchem Verhältnis der Personalaufwand zum Gesamtumsatz steht.

Angebots- analyse

Schrumpfender Anlagenpark

Im Jahr 2012 befanden sich 25% der Schweizer Bergbahnen im Wallis; Graubünden stand mit 19% an zweiter Stelle. Das Inventar des Walliser Tourismus verzeichnete für 2010 insgesamt 529 Bergbahnanlagen, im Jahr 2000 waren es noch 569. Manchen Betreibern gelingt es, die Stundenförderleistung ihrer Anlagen durch Renovationen und Ersatz der wenig rentablen Schleplifte durch modernere Luftseilbahnen zu steigern.

Mit 529 Bergbahnanlagen verfügt das Wallis über den grössten Anlagenpark der Schweiz.

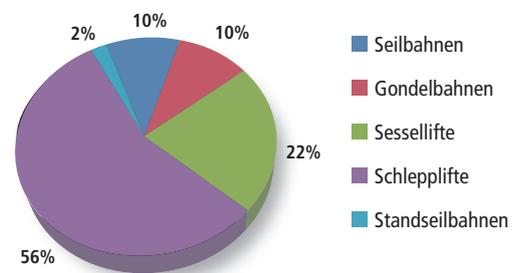
Diversifiziertes Angebot

Wintersportler finden im Wallis 2'400 Kilometer an Abfahrtspisten, von denen 390 Kilometer künstlich beschneit werden (dies entspricht 19% der gesamten Pistenfläche). Zum Vergleich: In der Saison 2009/2010 wurden 21% der französischen Pisten künstlich beschneit, 2008/2009 62% der österreichischen Pisten und 2007/2008 70% der italienischen Pisten. Anmerkung: In Österreich und Italien sind die Skigebiete deutlich niedriger gelegen.

Die Langlaufloipen (650 Kilometer) tragen nicht zum Umsatz der Bergbahnen bei, wohl aber zur Attraktivität der Wintersportorte. Neben diesen bewährten Angeboten bieten die Wintersportunternehmen auch trendigere Alternativen: Snowparks und Schneeschuhtrails sind Reaktionen auf den Zeitgeist. So hat beispielsweise das Oberwallis 39 Schneeschuhtrails zu bieten (rund 60% der Walliser Trails), zudem 14 Snowparks (50% des Walliser Bestands).

Die Walliser Bergbahnen nach Typen

In % der Anzahl Anlagen



Quelle: Inventar des Walliser Tourismus, 2012.

Wintersportpisten und Infrastrukturanlagen im Wallis

Nach Anzahl und Skipistenlänge in km

Region	Abfahrts- pisten in km	Langlaufloipen in km	Snowparks (Anzahl)	Schneeschuhtrails (Anzahl)
Unterwallis	783,2	142,0	7	15
Mittelwallis	775,2	217,5	7	12
Oberwallis	846,8	298,5	14	39
Total	2 405,2	658	28	66

Quelle: Inventar des Walliser Tourismus, 2012. Bei den Angaben zu Snowparks und Schneeschuhtrails handelt es sich um Mindestwerte.

Nachfrageanalyse

Das Wallis verzeichnet rund 1/3 der schweizweiten Skifahrertage

Mit 8-10 Millionen Skifahrertagen pro Jahr zieht das Wallis rund 30% der schweizweiten Besucher an. Die von Jahr zu Jahr verzeichneten Schwankungen gehen auf mehrere Ursachen zurück. Einerseits zeigt sich auch hier der langfristige Trend beim Konsum von Freizeitangeboten, und andererseits spielen kurzfristig auch die Witterungsbedingungen eine Rolle. Der massive Einbruch der Besucherzahlen im Jahr 2007 (Rückgang der Skifahrertage um fast 5%) lässt sich mit den äusserst schlechten Schneeverhältnissen im Winter 2006/2007 erklären. In der Saison 2007/2008 (+12% gegenüber Vorjahr) und der Saison 2008/2009 (-1%) waren die Schneeverhältnisse dagegen sehr gut. Die jährlichen Besucherzahlen sind seit 2008 rückläufig; bei den Skifahrertagen wurde 2010/2011 ein neuer Einbruch von fast 5% registriert. Das Walliser Tourismusbarometer geht davon aus, dass die Saison 2011/2012 den Tiefpunkt der letzten sechs Jahre darstellen dürfte. Aussagen der Betreiber zufolge leiden die Bergbahnunternehmen massiv unter dem starken Franken, einer Krise, die sich direkt in den Besucherzahlen aus dem Ausland niederschlägt.

Im Jahr 2010 verzeichnete das Wallis nahezu 9 Millionen Skifahrertage. Dies entspricht rund 30% der schweizweiten Besucherzahlen.

Brach liegende Kapazitäten im Sommer

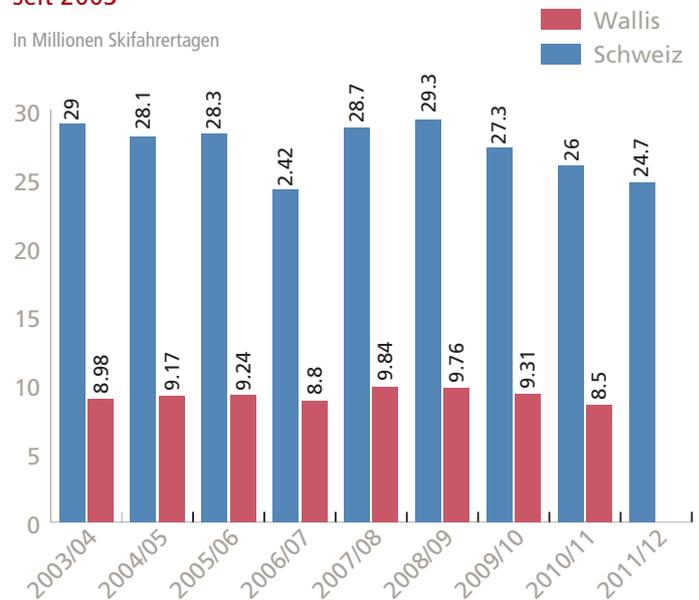
Im Winter wie im Sommer reisen zahlreiche Besucher nicht nur zum Skifahren in die Schweiz. Die Gewichtung der Sommersaison im Jahresumsatz der einzelnen Destinationen ist starken regionalen Schwankungen unterworfen, mit Sicherheit besteht aber eine Nachfrage. Die Bergbahngesellschaften bauen ihr Angebot aus, um diese Nachfrage zu befriedigen und offerieren ein breites Freizeitangebot: Wanderer, Mountainbiker, Kletterer und Ausflügler können Themenwege, Waldseilparks, Mountainbike-Trails und Wanderwege nutzen.

Pro Jahr trägt die Sommersaison schätzungsweise 18,1% an die Verkehrserträge bei; der Kanton Wallis liegt mit 15% unter diesem schweizweiten Durchschnitt. Das Wachstumspotenzial des Bereichs Ausflüge und Abenteuer dürfte den Stellenwert der Sommersaison steigern.

Seit der Saison 2008/2009 geht der Marktanteil des Wallis gegenüber den anderen Schweizer Kantonen leicht zurück.

Skifahrertage in der Schweiz und im Wallis seit 2003

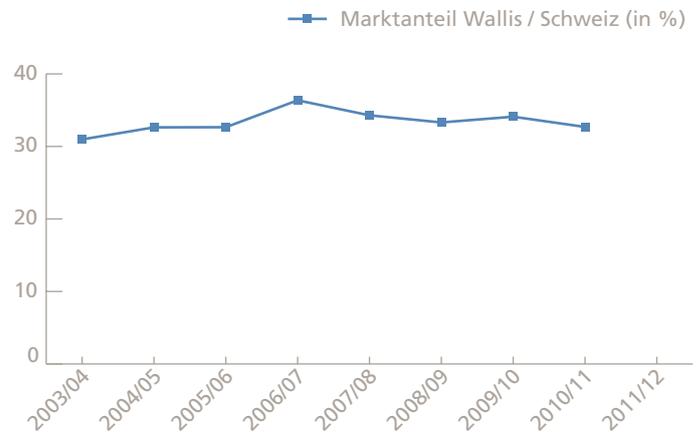
In Millionen Skifahrertagen



Quelle: Vanat Consulting, Remontées mécaniques, Panorama de l'année 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, und Seilbahnen Schweiz, 2012

Marktanteil des Wallis am Gesamtmarkt Schweiz 2003-2011

In % des Marktanteils des Wallis am Gesamtmarkt Schweiz



Quelle: Vanat Consulting, Remontées mécaniques, Panorama de l'année 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011.

Horizonte & Benchmark

Das Kapitel **Horizonte und Benchmark** umfasst Entwicklungsperspektiven im Zusammenhang mit dem Thema des Fokus, um die Innovation in den einzelnen Branchen des Walliser Tourismus zu fördern.

Energieeffizienz und grüne Energie

Seilbahnen Schweiz (SBS)

In den Alpen wird zunehmend Pionierarbeit im Bauwesen geleistet: Es finden sich immer mehr energieeffiziente Bauten, an erster Stelle das Restaurant Matterhorn glacier paradise auf dem Klein Matterhorn, hoch über Zermatt auf 3'800 Metern gelegen, das als höchstes Solarrestaurant der Welt gilt.

Im Rahmen der Kampagne für sparsamen Stromverbrauch ProKilowatt des Bundesamtes für Energie hat das Consulting-Unternehmen Grischconsulta die Zusage für das Förderprogramm «Energieoptimierung Bergbahnen» erhalten. Dieses Programm verspricht finanzielle Unterstützung für ausgewählte Stromsparprojekte und -massnahmen.

Bundesamt für Energie (BFE)

Der weltweit erste Solar-Skilift wurde am 17. Dezember 2011 in Tenna (GR) in Betrieb genommen. Die 82 beweglichen Solarwings säumen mehr als zwei Drittel des Skilifts und produzieren mehr Strom, als die Anlage benötigt. Zudem ist die neue Anlage ein ausgezeichneter Werbeträger, da die Benutzer zunehmend empfänglich für Umweltfragen sind.

Preisstrategien

Cabinet Deloitte

Die «Sonnengarantie» für Arosa garantiert den Benutzern 60 Sonnentage auf 142 Betriebstage mit mindestens 4 Stunden Sonnenlicht pro Tag. Wenn dieser Wert verfehlt wird, erhalten versicherte Kunden, die Inhaber einer Saisonkarte sind, im Folgejahr einen Rabatt.

Die Wallis SkiCard NO LIMIT gilt unbeschränkt im Winter wie im Sommer zum Skifahren im ganzen Kanton und ist zu einem Einheitspreis erhältlich. Sie ist nicht zu verwechseln mit der Wallis SkiCard, einer Prepay-Karte, mit der sich zwei Jahre gültige Punkte beziehen lassen. Die gesammelten Punkte berechtigen zu einem Rabatt von bis zu 10% auf die 50 Walliser Skigebiete und bieten Zugang zu anderen Freizeitaktivitäten wie Thermalbädern oder der Fondation Gianadda in Martigny.

Ausrichtung auf Familien und Jugendliche

Seilbahnen Schweiz (SBS)

Zur Sicherung des Nachwuchses bieten die Seilbahnen Schweiz an den Schulen Wintersportlager für Kinder an. Die SBS orientieren sich am Modell Österreichs, in dessen Rahmen alle Kinder Anspruch auf eine Skiwoche haben, und lancieren als Dachorganisation in Zusammenarbeit mit den Bergbahnbetrieben und Partnern vor Ort für den Winter 2012/13 Angebote für Wintersportlager zu äusserst günstigen Preisen.

«Tickets4friends» ist eine weitere Initiative der Website freestyle.ch, mit der Jugendliche von 14 bis 24 Jahren vermehrt zu Wintersport motiviert werden sollen. Jede Vierergruppe bezahlt bei diesem Angebot nur für drei Personen.

Le Nouvelliste

Mit seinen fünf Hektaren Kinderpark hat sich Grächen innert zehn Jahren als erste Wintersportdestination für Familien profiliert. Der Park bietet zahlreiche Aktivitäten wie ein Iglu-Kino und ein Restaurant nur für Kinder und Familien. Mitten im Skigebiet befindet sich eine Kinderkrippe, und die Gäste des Ortes können in einem Kinderhotel einchecken. Schweizweit nimmt Grächen inzwischen den ersten Platz unter den Kinderferienorten ein, innerhalb des Alpenraums steht der Ort auf Platz zehn nach neun österreichischen Wintersportorten.

Quelle: Betreiber, Fach- und Wirtschaftspresse



Aktualität

Die Branche steckt in Schwierigkeiten

Die alternden Anlagen stellen für die Betreiber eine massive Belastung dar. Kleinere Unternehmen tun sich schwer mit der Mittelbeschaffung und suchen nach Alternativen über Kooperationsprojekte oder Zusammenlegungen von Skigebieten. Denkbar sind auch Erweiterungen des Kapitalgeberkreises auf private Anleger. Der Grossrat hat seinerseits ein Unterstützungsdekret für Tourismusbetriebe erlassen.



Aktualität 2012

März ■ Der Wintersportort Saas-Fee verliert im Vergleich zur österreichischen Konkurrenz und zu seinem Nachbarn Zermatt an Schwung. Der Verwaltungsrat der Saas-Fee Bergbahnen wurde im ersten Quartal 2012 neu besetzt; er arbeitet nun mit neuen strategischen Vorgaben: Stabilisierung der Wirtschaftslage durch kostenwirksame strukturelle Massnahmen, Eingehen von Partnerschaften zur Erweiterung des Gesamtangebots von Saas-Fee insbesondere im Rahmen des Projekts Feejoch und attraktivere Gestaltung der Gesellschaft im Hinblick auf potenzielle Investoren.

März ■ Die Zermatt Bergbahnen feiern ihr zehnjähriges Bestehen. Noch im Jahr 2001 balancierten sie am Rande des Konkurses. Die Fusionsverhandlungen führten im Jahr 2002 zur Annäherung der drei damaligen Unternehmen Zermatter Rothornbahn AG, Zermatt-Sunnegga AG (Seilbahn) und Matterhornbahnen AG. Ende 2011 betragen die Investitionen in die neue Struktur CHF 300 Millionen. Die Gruppe generierte im selben Jahr einen Umsatz von CHF 63 Millionen bei 250 Mitarbeitenden. Zermatt Bergbahnen ist inzwischen das bedeutendste Bergbahnunternehmen der Schweiz.

Der Grossrat ist bereit, sich mit der Einführung einer Unterstützung für den Tourismus zu befassen. Das betreffende Dekret soll es den Unternehmen mit temporären Liquiditätsgpässen ermöglichen, die Rückzahlung von zinslosen Krediten auszustellen, die ihnen im Rahmen des IHG oder der neuen Regionalpolitik zugesprochen wurden.

Téléchampex S.A. Nach dreissigjährigem Betrieb entspricht der Zweiersessellift Brea 1 nicht mehr den Anforderungen des Bundesamts für Verkehr (BAV). Derzeit werden drei Investitionsszenarien analysiert, wobei der Ersatz der Anlage für 2014/15 vorgesehen ist und somit eilt. Noch stehen keine ausreichenden finanziellen Mittel zur Verfügung; der Umfang der Projekte liegt zwischen CHF 2,5 und CHF 7 Millionen. Ein Zusammenschluss der Betreiber Télélafouly und Téléchampex wird ebenfalls angedacht.

Téléverbier plant die Einrichtung einer neuen Gondelbahn im Skigebiet Bruson, die Errichtung einer Beschneigungsanlage sowie die Vergrösserung der Talstation Le Châble. Für die Modernisierung des Skigebiets Bruson sind insgesamt CHF 17 Millionen veranschlagt.

April ■ Portes du Soleil: Die Annäherung der Bergbahnbetreiber ist im Gange. Der Staatsrat hat die Gesamtplanung von Portes du Soleil genehmigt. Dies könnte zugleich der Startschuss für neue Annäherungen der Betreiber von TéléChampéry-Les Crosets, TéléMorgins und Pointe de l'Au SA sein. Das Kooperationsmodell steht noch nicht fest.

Zahlreiche Bergbahnunternehmen kämpfen mit Schwierigkeiten. Im Jahr 2011 gingen die Bergbahnen des Super Saint-Bernard Konkurs, da sie nicht über ausreichende Mittel zur Erneuerung ihrer Anlagen verfügten. Vor zwei Jahren schlossen die Bergbahnen von Oberwald im Obergoms, und die Anlagen von Ernen-Ergalen wurden im letzten Jahr abgebaut. Da ihr Umsatz nicht immer ausreicht, um die für eine Verlängerung der Betriebsgenehmigung erforderlichen Investitionen vorzunehmen, suchen die Bergbahnen immer häufiger nach privaten Investoren. Télé Mont-Noble, Vercorin und Anzère haben die Erweiterung ihres Anlegerkreises bereits bekannt gegeben.

Juli ■ Die Gemmibahn (Schwebebahn) wurde im Frühjahr 2012 renoviert. Mit einer Investition von CHF 8 Millionen unter anderem für neue Kabinen steigt die Förderkapazität von 270 auf 400 Personen pro Stunde.

September ■ Die Aktionäre der Bergbahnen von Grimentz und Zinal genehmigen den Zusammenschluss ihrer Unternehmen zu einer einzigen Einheit, die den Namen «Remontées mécaniques de Grimentz-Zinal SA» tragen wird. Auf diesem Wege vereinfacht sich die Finanzierung einer neuen Schwebebahn in Höhe von voraussichtlich CHF 28,6 Millionen zur Verbindung der beiden Skigebiete. Die Eröffnung ist für Dezember 2013 vorgesehen, wobei die Initiative Weber allerdings einen Schatten auf diese Pläne werfen könnte. Die Remontées mécaniques de Grimentz-Zinal SA zählen auf vermehrte Kundschaft, wofür zusätzliche Betten erforderlich sind. Die von Franz Weber vorgeschlagene Zweitwohnungsquote von 20% ist in dieser Region bereits seit langem überschritten. Schweizweit steht Grimentz in Sachen Zweitwohnungen nahe bei der Nachbargemeinde St. Luc mit rekordhohen 81,8%.

Oktober ■ Möglicherweise steht eine Neueröffnung der seit 2010 geschlossenen Bergbahnen des Super Saint-Bernard bevor. Derzeit wird ein neues Projekt entwickelt, in dessen Rahmen die Anlagen nach dem Vorbild des bündnerischen Tenna mit erneuerbaren Energiequellen wie Wind- oder Sonnenenergie betrieben werden sollen. Die Wiederbelebung der Bergbahnen dürfte aber kaum ohne ein paralleles Immobilienprojekt erfolgen, wobei die Machbarkeit des letzteren noch nicht feststeht.

Hintergrund- informationen

Wie wurde die vorliegende Studie durchgeführt?

Methodologie

Zur Realisation dieses Fokus wurden quantitative und qualitative Daten bei offiziellen Einrichtungen des Bundes, des Kantons und bei Einrichtungen auf lokaler Ebene sowie den Bergbahnbetreibern gesammelt und mit Interviews von Fachleuten ergänzt.

Qualität der Daten

Die Daten zur Bergbahnbranche wurden nicht standardisiert. Das Inventar der bestehenden Anlagen stammt aus verschiedenen Inventaren mit unterschiedlichen Massstäben, so dass sich die Konsolidierung der Ergebnisse als unmöglich erwiesen hat. Die Anzahl Skifahrtstage lässt sich ebenfalls nur mit Mühe ermitteln, da manche Wintersportorte sie als vertraulich klassifizieren; bei dieser Variablen handelt es sich somit um eine Näherung.

Diese Studie wurde verfasst von Vincent Grèzes und Ralph Lugon.

Quellen

Die massgeblichen Quellen für die vorliegende Studie sind nachstehend aufgelistet:

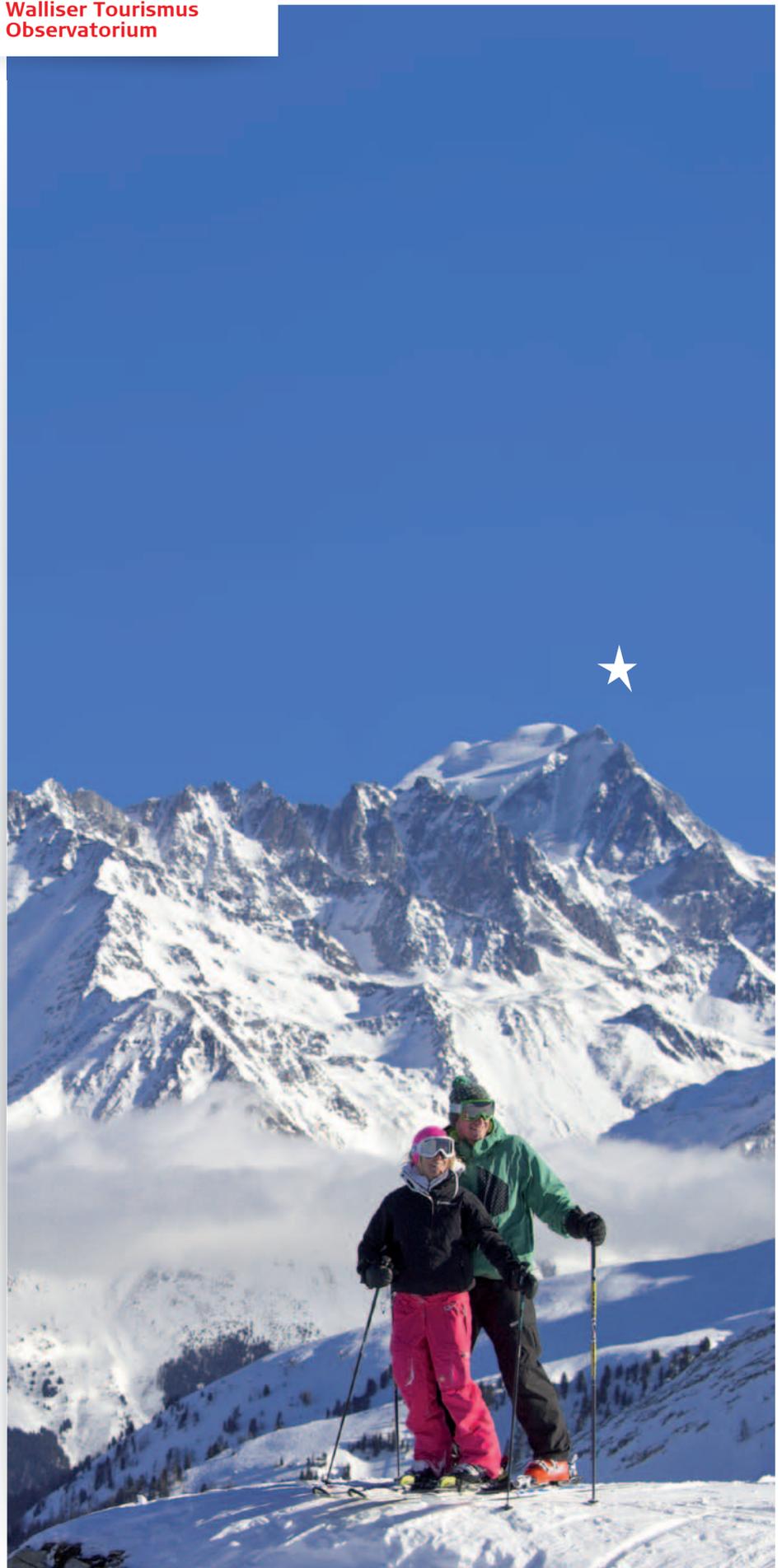
- **Seilbahnen Schweiz.**
Fakten und Zahlen zur Schweizer Seilbahnbranche, Ausgabe 2010, 30 S. und Ausgabe 2012, 37 S.
- **Walliser Bergbahnen.**
Dachverband der Bergbahnunternehmen im Wallis.
- **Tourismus Observatorium Wallis.**
Inventar des Walliser Tourismus, 2012
- **Swiss Equity Magazin**, 2011
- **Deloitte.** Les stations de ski suisses, Ausgabe 2011
- **Vanat Consulting.**
Saisonbilanzen, publiziert auf www.vanat.ch
- **Institut für Tourismus**, HES-SO Valais.

Weiterführende Angaben

Nützliche Adressen

Valais Wallis Promotion	www.valais.ch
Institut für Tourismus	ito.hevs.ch
Seilbahnen Schweiz	www.seilbahnen.org
Walliser Bergbahnen	www.bestofsnow.ch
Walliser Tourismusbarometer	www.tourism-monitoring.ch
Vanat Consulting	www.vanat.ch





Impressum

Herausgeber

Walliser Tourismus Observatorium

Fotos

© Wallis Tourismus / C. Perret, O. Maire

Institut für Tourismus

Technopôle 3
3960 Siders

T +41 27 606 90 01
F +41 27 606 73 56